

kam es denn zu Beginn des 20. Jahrhunderts so weit, daß die Ochrana immer mehr und mehr ihre offiziellen Aufgaben vernachlässigte und ihren eigenen geheimen Zielen und Zwecken diente.

An der Spitze Rußlands stand ein haltloser, schwacher Zar, der schon seit Antritt seiner Regierung ein Spielball in den Händen seiner energischen und brutalen Verwandten war. Den Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch war es gelungen, den Zaren so fest in ihre Gewalt zu bekommen, daß man eigentlich von einer ständigen Gefangenschaft des russischen Kaisers sprechen konnte. Der „Selbstherrscher aller Reußen“, der „mächtigste Mann der Welt“, der „Hort des Absolutismus“ mochte befehlen was er wollte, er mochte Instruktionen an seine Botschafter und Minister erteilen, soviel er wollte, er mochte Steuerherabsetzungen und wohltätige Stiftungen erlassen — seine Befehle wurden einfach nicht ausgeführt! Seine Sekretäre und Adjutanten wurden von der Großfürstenclique gezwungen, ihm nur zum Schein zu gehorchen und ihm Falschmeldungen über die angeblich ausgeführten Befehle zu erstatten.

Das Mittel, mit dem die Großfürsten den Zaren in dieser Abhängigkeit und damit Rußland in ihrer Gewalt hielten, war wiederum die Ochrana. Sobald in der näheren Umgebung des Kaisers irgendein Innenminister auftauchte, der entschlossen und fähig war, dem Willen seines Herrn Geltung zu verschaffen, machte man ihn unschädlich. Man gab ganz einfach der Ochrana einen entsprechenden Wink. Die Minister Sipjagin, Plehwe, Bogdanowitsch und Stolypin wurden von Revolutionären ermordet, weil sie das arme Volk grausam unterdrückten — aber die Polizei beförderte und duldete heimlich die Morde, weil die Minister nach Meinung der Großfürsten dem Zaren zu energisch dienten. Der Onkel des Kaisers, der Großfürst Sergius, wurde in dem Augenblick, in dem er seine ungeheure Energie und seine gewaltige Macht zugunsten des Zaren einsetzte, durch eine Bombe in die Luft gesprengt.

Und der Mann, durch den die Ochrana den Willen der Großfürstenclique vollziehen ließ, hieß Ewno Asew.

Asew war der Sohn eines armen, kleinen Schneiders, der mit harter Arbeit den kärglichen Unterhalt für sich und die Seinen erwarb. Es waren sauer verdiente Pfennige, die dem jungen Ewno die Absolvierung des Realgymnasiums und das Studium an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ermöglichten. Nachdem er 1895 das Diplomingenieur-Examen bestanden hatte, bekam er eine Anstellung bei der A. E. G. in Berlin und ging ein paar Jahre später zur Moskauer Elektrizitätsgesellschaft über. Zu Beginn des Jahrhunderts fing das phantastische Doppelleben an, das er bis zu seiner Entlarvung im Jahre 1912 führte.

Der Zustand, in dem sich die revolutionäre Partei bei Eintritt Asews befand, war nichts weniger als ermutigend. Nach kurzer Zeit seiner Zugehörigkeit nahm Asew die Zügel in die Hand. Er arbeitete die Grundsätze aus, nach denen die Attentate in Zukunft verübt werden sollten. Für jeden Mord stellte er eine selbständige Kampfgruppe auf, die in vier Abteilungen zerfiel.

Die Angehörigen der ersten Abteilung hatten in der Verkleidung von Droschkenkutschern, Straßenverkäufern oder Passanten das Aussehen und die Gewohnheiten der Opfer genau zu erkunden. Diese Technik der sogenannten Straßenbeobachtung hatte Asew der Ochrana abgelauscht.

Die Mitglieder der zweiten Abteilung waren die sogenannten Oberfeuerwerker; sie hatten Dynamit, Knallquecksilber und Nitroglyzerin herzustellen und zu Bomben zu verarbeiten. „Der Revolver bringt Unglück“ war ein Wahlspruch Asews. Er führte die Bombe als einzige und Hauptwaffe der Nihilisten ein.

Die dritte Abteilung vereinigte die „Offiziere“, das heißt, jene, die die Bomben zu werfen hatten, Leute mit sicheren Augen und geübten Armen. Die letzte Abteilung hatte die Aufgabe, die Quartiere zu besorgen, in denen die Beteiligten